

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Ueber Konnenschulen.

(Schluß.)

Klare und richtige Ansichten über die wichtigsten und einfachsten Gesetze der Naturlehre findet man bekanntlich auch bei weltlichen Lehrerinnen sehr selten, ja hier offenbart sich eine der ärgsten Schwächen des Weibes. Nun aber soll die wundergläubige Nonne die Vorgänge in der Natur den Kindern zum richtigen Verständniß bringen! Die Nonne, welche in ihren Mauern von der Natur ebenso abgeschnitten ist, wie von dem warmen Menschenleben, soll den Kindern Interesse und Liebe für die Natur einflößen, sie in das Verständniß der heimischen Natur und ihres Haushalt's einführen und den Gebrauch d. r Naturkörper im Menschenleben lehren! Heißt das nicht den armen Nonnen übermenschliches zumuthen? Nonnen sind in ihrer Art in der Schule manchmal recht willig und fleißig. Aber es ist bekannt, daß die Schulerziehung, in Frauenhände gelegt, immer in Gefahr ist, ganz veräußerlicht zu werden. In Konnenschulen tritt dies noch auffällender hervor; das auswendiglernen und herunterrezitieren verstehen die Kinder dort prächtig, das Verständniß aber ist ein halbes, und Böglinge solcher Schulen vergessen darum das „gelernte“ noch rascher als andere Kinder, weil sie eben nichts gründliches gelernt haben.

Nun sollen aber die Mädchen in der Konnenschule auch zeichnen, singen und turnen lernen! Die guten Nonnen fassen ja in der Regel gar nicht auf, was das turnen für Mädchen bedeutet, und bekreuzen sich oft bei dem bloßen Worte turnen. Man sehe doch den Lehrplan einer achtklassigen oder überhaupt einer mehrklassigen guten Stadtschule an und vergleiche mit dem Lehrziele

einer solchen Anstalt oder gar einer Bürgerschule für Mädchen das an einer Konnenschule erlernte, und man wird den Unterschied so groß finden, daß man sich selbst die Frage beantworten kann, ob Konnenschulen im Stande sind, die Aufgabe der Volkserziehung im Sinne des neuen Schulgesetzes zu lösen.

Was die Mädchen in Konnenschulen am besten lernen, das sind die weiblichen Handarbeiten. Aber schon der Unterricht in der mit diesem Gegenstande so innig zusammenhängenden Haushaltungskunst muß ein sehr mangelhafter sein, weil die dem Leben und der Familie entrückte Nonne nicht die geeignetste Persönlichkeit ist, die Bedürfnisse d. s Hauses und der Familie zu erfassen.

Aus dieser der Wirklichkeit entnommenen Darstellung wird jedermann ersehen können, was er von der heuchlerischen Phrase zu halten hat, mit welcher die Ultramontanen den Eltern die Kinder für die Klosterschule abschwagen.

Wir sind aber in dieser Darstellung bisher immer von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Nonnen mit den Kindern gut umgehen und gerne in der Schule sind. Daß aber Nonnen endlich auch alte Jungfern werden und mürrisch sind, wenn sie etwa von einer beschränkten, launenhaften oder herben Oberin scharf regiert werden, ist nicht unbekannt; daß Nonnen manchmal Kinder auch auf unverantwortliche Weise in ihren Privatschulen behandeln, ist längst ein öffentliches Geheimniß.

Wer aber etwa glauben sollte, daß hinter den „heiligen Mauern“ immer ein heiliger Gottesfriede walte, der muß noch sehr unschuldig sein. Nicht immer ist es die weibliche Sanftmuth, welche in den „Brüuten des Himmels“ wohnt. Unfriede, Reid, Unverträglichkeit, Klatschsucht, Spionage, Angeberei, Knechtung durch die Oberin und Duck-

mäuferei — diese und andere sittliche Fehler sind in den Nonnenklöstern keine seltenen Gäste.

Nur eine frische, klare, offene, selbstbewußte Menschenseele kann wieder heilsam auf junge Menschenleben wirken. Der Mensch ist nicht geboren, um lebendig hinter Mauern vergraben zu werden; er ist für das Leben, für den Wechselverkehr mit seinesgleichen geboren. Wer diese Bestimmung aus frommem Bohn, aus geistiger Beschränktheit, aus momentaner Verzweiflung, durch den despotischen Willen der Verwandtschaft oder sonst aus irgend einem traurigen Grunde verfehlt hat und das Opfer eines lange nicht mehr zeitgemäßen Institutes geworden ist; wer — wie wiederholen es — weder glücklich noch natürlich ist, den kann man bedauern, bemitleiden; man kann ihn in seiner Weise achten und schätzen, aber ihn als Jugendbildner, und zwar als den besten zu empfehlen, das können nur Leute, die nicht wissen, was sie thun, oder ultramontane Priester — die sehr gut wissen, was sie thun.

Zur Geschichte des Tages.

Die galizische Frage war also wieder von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestrichen und zwar, weil der Ausgleichsentwurf vorerst dem galizischen Landtage unterbreitet werden soll. Wie rührig auch die Regierungsblätter zum Lobe dieses Beginns gewesen — an diese Geseßgebungs-Kunst müssen wir uns erst gewöhnen — sogar wir in Oesterreich.

Halbamtliche Federn bemühen sich, die Konferenz der Bischöfe harmlos darzustellen und hätten diese nur über die Wehrpflicht der Kleriker, über die Schulfrage und den Gehalt der

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

Eine hohe Glasthüre am obern Ende der Treppe ließ den Ankommenden in einen hellen, eleganten Raum blicken, in welchem hinter einem niedrigen, die ganze Breite der Offize durchlaufenden Gitter ein halbes Duzend Klerks emsig an ihren Pulten arbeitete und mit einem neuen Herzklopfen öffnete er die Thür.

Kein anderer Laut, als ein zeitweises Rauschen von Papier oder das Kriechen der Federn ließ sich in dem weiten Zimmer hören, kein Auge wandte sich bei dem Klappen der Thür auch nur einen Moment von der Arbeit und Reichardt meinte in dem sich bietenden Bilde die ganze Bedeutsamkeit eines großen Handlungshauses zu fühlen. Er mußte eine kurze Zeit warten, ehe der nächststehende Klerk nach seinem Begehren fragte.

„Mr. Augustus Frost hat mich um elf zu sprechen verlangt!“ sagte der Eingetretene mit

unwillkürlich gedämpfter Stimme; „Mag Reichardt, Sir!“

Ohne weiteres Wort schritt der Klerk einer offenen Thür zu, in welcher er verschwand. Nach wenigen Minuten schon kehrte er indessen zurück, öffnete das Gitter und lud den Wartenden ein, ihm zu folgen.

Reichardt betrat ein anstoßendes Zimmer, in welchem ein einzelner alter Herr an einem Pulte zwischen zwei großen feuerfesten Geldschränken arbeitete; die Thür zu einem dritten Zimmer öffnete sich und der junge Mann befand sich in einem kleinen, von dem Dufte einer Johanna durchschwängerten Raume, der seinem Blicke wie das Ideal eleganten Komforts entgegentrat.

Vor einem dunkelbraunen, mit reicher Schnitzerei versehenen Pulte saß, nachlässig in einen Armessel zurückgelehnt, eine kräftige Männergestalt mit vollem, stahlgrauem Haare, im Gespräche mit zwei Personen, welche seitwärts auf einem der beiden Plüsch-Divans Platz genommen hatten.

Schwere Damastvorhänge dämpften das einfallende Tageslicht; das dunkle marmorne Kaminierte eine Pendeluhr in weißem, von vier Statuetten, den vier Jahreszeiten, getragendem Alabaster-Gehäuse.

Zwei große Oelgemälde deckten einen Theil

der geschmackvoll gefirnisten Wände und der schwere Fußteppich machte jeden Laut der Schritte unhörbar.

Der Eingetretene erkannte in den Zügen des Mannes vor sich sofort dasselbe Gesicht, das er in Saratoga an Margaret's Seite bemerkt und wenn auch in diesem Augenblicke eine tiefe Falte zwischen den Brauen ihm einen Ausdruck von Unmuth verlieh, so konnte doch selbst dieser das eigenthümlich ernste Wohlwollen, welches den Grundcharakter der Züge zu bilden schien, nicht ganz verwischen.

Reichardt war zwei Schritte vorgetreten. „Setzen Sie sich, Sir“, rief ihm der Hausherr mit einem leichten Kopfnicken entgegen und deutete auf einen der umherstehenden Sessel.

Dann aber, als kümmerge ihn des jungen Mannes Gegenwart nicht, fuhr er, die Augen noch dichter zusammenziehend, in seiner unterbrochenen Rede fort:

„Ich muß Ihnen sagen, Gentlemen, daß ich grundsätzlich mit der Sache nichts zu thun haben mag. Der Mann ist öffentlicher Beamter und hat Unterschleife begangen. Sie sagen, das Geld sei zum Besten der Partei verwandt worden und seine Parteifreunde dürften ihn jetzt nicht stecken lassen. Well, Gentlemen, ich fürchte nicht, daß

Priester berathen. Anderen Berichten zufolge wäre aber auch der Feldzug gegen die Alttholiken geplant worden. Zuerst würde der Sonderauschuß des Abgeordnetenhauses unschädlich gemacht und soll der Kultusminister seine Unterstützung zugesagt haben. Die Abgeordneten würden ihm zu Liebe so gefällig sein und bis zur Vertagung des Reichsrathes (15. Juni) keine Sitzung des Alttholiken-Auschußes einberufen; dadurch würde vor Allem Zeit gewonnen, die man zu Mafregeln benützen könnte. — Steht vielleicht damit im Zusammenhange, daß der böhmische Landtag den entschiedensten Fürsprecher der Alttholiken — Waldert, auch einen der „Jungen“ — bei der Neuwahl der Reichsrathsabgeordneten übergangen?

Der deutsche Reichstag beschäftigt sich nun mit den Petitionen gegen die Jesuiten. Das Ergebnis der Beratungen und die gemeinsamen Beschlüsse der Einzelregierungen können wir voraussehen und wird nicht nur die gegenseitige Stellung Deutschlands und Roms feindseliger — es tritt auch Oesterreich gegenüber eine Entfremdung um so rascher ein, je mehr dieses wieder zur Konkordats-Partei hinneigt.

Die französischen Bischöfe erlauben sich Annahmen, welche sogar das zweite Kaiserreich nicht geduldet hätte. In mehreren Erzbistümern ist den Pfarrern befohlen worden, eine Zählung der Bevölkerung vorzunehmen und jährlich einen genauen Bericht zu erstatten; über die Zahl und den Ruf der Wirthshäuser, über die Aufführung der Lehrer und Lehrerinnen.

Der Karlistenaufstand hat noch früher sein klägliches Ende gefunden, als wir erwartet, obschon im Einzelnen den Berichten der spanischen Regierung wenig zu trauen ist. Der Karlistenbesieger Serano wird den König jetzt als ein noch willenloseres Werkzeug seiner Herrschgelfüste behandeln.

Vermischte Nachrichten.

(Domherrn-Ehe.) In Girenti hat Domherr Gallo sich mit dem Fräulein Rosina Roto verehlicht. Eine ungeheure Masse Gesinnungsverwandter gab dem Brautpaare das Geleit zum Stadthause, wo die bürgerliche Trauung vorgenommen wurde. Der Bürgermeister lobte den Bräutigam wegen seines Schrittes und sprach den lebhaftesten Wunsch aus, daß dieses Beispiel Nachahmer finden möge.

Unsere Partei so weit herabgekommen ist, daß sie dergleichen Mittel zu ihrer Erhaltung sanktioniren müßte. Ich halte es im Gegentheil für eine dringende Nothwendigkeit, daß sie durch gänzliche Desavouirung des Geschehen ihre Ehre von jedem Verdachte säubere. Ich wenigstens würde mich lieber selbständig außer jeder Partei hinstellen, ehe ich mich auf die von Ihnen vorgeschlagene Weise zum offenen Beförderer und Beschützer der nur schon zu sehr eingerissenen Korruption machte. Wer im Stande ist, anvertrautes Gut zu irgend einem eigenen Zwecke zu verwenden, der existirt für mich nicht mehr, mag er nun ein hochgestellter Beamter oder der letzte meiner Klerks sein. Vielleicht mögen Ihnen diese Ansichten als ziemlich außer der Mode erscheinen, ich verdanke ähnlichen Grundsätzen aber den ganzen Weg, welchen ich vom armen Gehülfsen aufwärts gemacht habe und will in meinen alten Tagen nicht erst noch von der gewohnten Nischschnur abweichen.“

Ein Blick des Verständnisses ward jetzt zwischen den beiden Daisenden gewechselt und Beide erhoben sich zu gleicher Zeit.

„Wir können die Angelegenheit nicht ganz in der strengen Weise, wie Sie, Mr. Frost, betrachten, da wir nach unserer genauen Bekanntschaft mit dem Betreffenden von seiner völligen Ehrenhaftigkeit überzeugt sind“, erwiderte der Eine.

(Hunde als Schmuggler.) Ein deutscher Reisender erzählt aus dem oberen Elsaß: „Auf der Fahrt von Pfirt nach Basel sah ich in der Entfernung von zweihundert Schritten einen großen Hund über den Weg in die Büsche laufen; der Hund meines Reisegefährten, eines Elsässers, wollte ihm nachjagen, lehrte aber auf den Pfiff seines Herrn zurück. Der Elsässer lockte in sich hinein und rief seinem gehorsamen Thier zu: „So recht, Musche; geht dich nichts an, stößt nicht im Dienst; bei Leibe nicht stören im Geschäft!“ Der vertraulich gewordene Elsässer löste mir bald das Räthsel. Der fremde Hund kam aus der Schweiz und brachte seinem Herrn im Elsaß eine kleine, aber lothbare Ladung von Spitzenwerk, Uhren und Goldsachen. Die Ladung war mittelst einer Art Sattel an seinem Körper befestigt. Diese Hunde sind klug, vermeiden die Grenzjäger, schwimmen durch Bäche und klettern über Felsen, bis sie ihre Waare heimgebracht haben; nur selten wird einer weggepißt. Diese Hunde werden auf einfache und schlaue Art dressirt. Das Thier wird zu Hause gut gefüttert und dann über die Grenze nach dem Orte geführt, wo er später seine Ladung zu empfangen hat. Dort wird er eine Zeit lang eingesperrt und erhält nicht nur keine Nahrung, sondern auch Schläge von einem mit der Uniform eines Grenzjägers bekleideten Manne. Wird der Hund losgelassen, so eilt er spornstreichs nach Hause zurück. Unterwegs aber, besonders auf größeren Straßen, die er verfolgen könnte, stehen Leute mit Peitschen oder auch Flinten, die mit Erbsen geladen sind, und schlagen und schießen auf ihn. Der eingeschüchterte Hund stürzt sich seitwärts in die Büsche und vermeidet sehr bald alle fremden Menschen. Nach zwei- oder dreimaligem Laufen hat das kluge Thier ausgelernt und ist der beste Wäscher. Sechs Hunde ernähren gut ihren Mann.“

(Auswanderung.) In Nordschleswig, Posen, in der Umgebung von Stettin und Danzig, in Lauenburg nimmt die Auswanderung nach Amerika in erschreckendem Maße zu. Die Berliner „Deutsche Zeitung“ schreibt darüber: „Aus den Berichten zu schließen, finden sich Leute, denen das Reichsmilitärwesen sammt den Reichssteuern so abstoßende Seiten zeigt, daß sie auf den Segen monarchischer Institutionen verzichten und nach Republiken, die tief unter unserer Militärcivilisation stehen, auswandern. Und was das Schlimmste bei der Sache ist: viele der undankbaren Söhne des Vaterlandes kehren sich nicht einmal an den

„Was er gethan, wurde nur von seinem Eifer für den Erfolg der Partei und im Orange des Augenblicks hervorgerufen. Indessen kann es uns natürlich nicht beikommen, Ihre strengere Anschauungsweise bekämpfen zu wollen und wir müssen uns eben an einige andere Freunde wenden, welche der Theilnahme für einen unglücklichen Mann auch einmal ihr Recht geben.“

Um den Mund des alten Handelsmanns hatte sich ein bitterer Spott gelegt, als das Wort „Ehrenhaftigkeit“ fiel; jetzt erhob er sich ebenfalls. „Ich kann nichts dagegen haben, Gentlemen, was Andere thun wollen und Ihnen nur meine Ansicht wiederholen, daß jede falsche Theilnahme für das Verderbniß innerhalb der Partei den Weg zu deren Ruin pflastert.“

Er neigte leicht den Kopf und folgte den Davongehenden bis nach der Thür. Dann kehrte er nach seinem Plage zurück, schlug die Arme in einander und blickte eine lange Weile wie im tiefen Nachdenken durch das hohe Fenster.

Erst als Reichardt, der es für Pflicht hielt sich bemerkbar zu machen, ein leichtes Räusperrn hören ließ, wandte er den Kopf und der Zug von stiller Sorge, welcher auf seinem Gesichte gelagert, machte einem ruhigen Lächeln Platz.

„Fast hätte ich Sie vergessen, Sir“, begann er, sich erhebend und einen Sessel in seine Nähe ziehend.

§ 140 des Strafgesetzbuchs, der doch jeden, welcher sich ohne Erlaubniß dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres entzieht, mit 50—1000 Thaler Geldstrafe oder mit Gefängniß von Einem Monat bis zu Einem Jahre bedroht. Sie gehen rücksichtslos davon und überlassen den Herrn Staatsanwälten, ein Gerichtsverfahren einzuleiten, worin oft einige Schod in contumaciam verurtheilt werden.“ (Und zwar geschieht dies nicht in Frankfurt, sondern hervorragend in der Hauptstadt selbst).

(Staatsfinanzen.) Die Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrathes hat soeben ihren dritten Jahresbericht vorgelegt, welcher den Zeitraum von Anfang 1870 bis Ende des ersten Halbjahrs 1871 umfaßt. Derselbe gibt eine Uebersicht über die Veränderungen, welche die Staatsschuld in diesem Zeitraum erfahren und wir ersehen daraus, daß sich die konsolidirte Staatsschuld von 2,680,898,743 Gulden auf 2,639,541,199 fl. vermindert und somit am 1. Juni 1871 gegen den Stand vom 31. Dezember um 41,357,544 fl. niedriger ist. Ebenso ist die Grundentlastungsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder von 247,154,880 Gulden auf 237,792,303 fl. gesunken, was einer Verminderung von 9,362,577 fl. gleichkommt. Dagegen hat sich die gemeinsame schwebende Staatsschuld von 319,082,561 fl. auf 359,535,749 Gulden gehoben und ist somit um 40,453,188 fl. gewachsen.

Marburger Berichte.

(Gegen die Jesuiten.) In der letzten Sitzung des Gemeindeauschußes beantragte Herr Badl: „Der Gemeindeauschuß wolle sich dem bereits von mehreren Städten gefaßten Beschlusse anschließen und sich gegen die Niederlassung der von Preußen ausgewiesenen Jesuiten aussprechen.“ Dieser Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung überwiesen.

(Schmiederer-Allee.) Nach dem Antrage, welchen Herr Felix Schmiedl im Gemeindeauschuß gestellt, sollen in der Schmiederer-Allee (Kärntner-Vorstadt) acht Sigbänke errichtet werden.

(Stadtverschönerung.) In der letzten Sitzung des Gemeindeauschußes wurde nach dem Antrage des Herrn Stampf der Bürger-

„Nehmen Sie hier Platz. — Wir sind ja wohl halbe Bekannte von Saratoga“, fuhr er fort, als der junge Mann seinem Winkte gefolgt war und ein Zug von Laune spielte um seinen Mund, als in Reichardt's Gesicht bei der Andeutung seiner damaligen Wirksamkeit ein leichtes Roth stieg.

„Sie wurden, so viel ich höre, von der wilden Hummel, der Tochter meines Freundes Burton, nach dem Süden gesprengt und haben es bei Ihrer Rückkehr vorgezogen, lieber Porter zu werden, als zu Ihrem frühern Ernährungszweige zu greifen. Well, Sir, um ohne Umschweife zu reden, es sind einzelne Gründe vorhanden, die mich wünschen lassen, Ihnen nützlich zu sein — Sie selbst werden indessen am besten wissen, in welcher Weise dies geschehen kann. Sie hatten ja wohl den Plan, eine Organistenstelle anzunehmen. Ich habe einigen Einfluß bei einzelnen hiesigen Kirchengemeinden; oder insofern Sie tüchtig genug in Ihrem Fache sind, könnte Ihnen der lohnendere Weg als Musiklehrer unter den besseren Familien hier geöffnet werden und die nöthigen Mittel für den Anfang würden sich wohl auch finden —“ er hielt inne, als er erwartete eine Rückäußerung.

Fortsetzung folgt.

meister Herr Dr. M. Reiser ermächtigt, „zur Erhaltung der bereits bestehenden Anlagen auf dem Vorplatze des Friedhofes das Geeignete zu veranlassen, wegen Vervollständigung dieser Anlagen und Bepflanzung des s. g. Otoplazes sich mit dem Herrn Obergärtner Habermann ins Einvernehmen zu setzen und die diesfälligen Pläne und Kostenanschläge vorzulegen.“

(**Gemeindevahlen.**) Von 269 Stimmberechtigten des ersten Wahlkörpers beteiligten sich 75 und wurden folgende Herren gewählt: Friedrich Beyer mit 73, Michael Marco mit 72, Alois von Kriehuber mit 68, Ludw. Albenberg mit 66, Dr. Duchatsch mit 60, v. Neupauer mit 52, Professor Schaller mit 51, Direktor Perko mit 50, Ludwig Bitterl von Tessenberg mit 48, Stephan Mohor mit 32 Stimmen.

(**Diamantfelder in der Steiermark.**) Im Markte Tüffer wohnt ein Chemiker, der häufig jene Gegend durchstreifte, um Titanerz (Rutil) zu suchen. Wie der „Vorstadt-Zeitung“ gemeldet wird, fand er neulich im Sande am Sannuser nicht nur Goldspuren, sondern auch wirklich in eine graphitische Masse eingehüllte Diamanten. Die Fundstätte wird jetzt näher erforscht. Auch kleine Rubine, Spazintben und Bergkristalle soll jener Chemiker in der Nähe von Tüffer entdeckt haben.

(**Uhr und Kette von Gold.**) Im August vorigen Jahres wurden einem Zellniger eine Uhr und eine Kette von Gold als ihm offenbar nicht gehöriges Gut abgenommen und blieben diese Gegenstände seither beim Kreisgerichte Silli hinterlegt, ohne daß der Eigentümer sich gemeldet.

(**Evangelische Gemeinde.**) Die Gemeindeversammlung, welche am 9. Mai in der evangelischen Kirche stattfand, hat den Superintendential-Vikar Herrn Emil Bachmann aus Biala einstimmig zum Pfarrer gewählt.

(**Weinbauverein.**) Das Ackerbauministerium hat dem Centralausschuß der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Hebung des Obst- und Weinbaues ein Staatsbeitrag von 3000 fl. gewidmet. Dieser Beitrag soll den Weinbauvereinen, den Pflanzschulen der Bezirke und Gemeinden zu Gute kommen und werden die Weinbauvereine über die Verteilung beraten. Zu diesem Zwecke hat der Obmann des hiesigen Weinbauvereins Herr Dr. Nulls sämtliche Weinbauvereine der Steiermark zu einer gemeinschaftlichen Sitzung in Marburg auf den 14. d. M. eingeladen. Zur Vorberatung dieser Anträge findet am Sonntag den 12. Mai Vormittag 10 Uhr im Saale der Bezirksvertretung eine Versammlung des Marburger Weinbauvereins statt.

(**Arbeiter-Bildungsverein.**) Heute Nachmittag 2 Uhr findet eine Sitzung dieses Vereins statt und wird nach Beratung der Vereinsangelegenheiten ein Vortrag gehalten über die Ackergeßgebung in England und über die Bewegung der dortigen Feldarbeiter.

(**Südbahn-Liedertafel.**) Die Südbahn-Liedertafel feiert heute Abend in der Gößschen Bierhalle ihr Gründungsfest unter Mitwirkung der Werkstätten-Kapelle. Dem Konzerte folgt ein Tanzkränzchen. Die Feier beginnt um 7 Uhr.

(**Weltausstellung.**) Am 14. d. M. Nachmittag 3 Uhr findet hier eine Sitzung der Weltausstellungs-Kommission für Weinbau statt.

(**Vom Südbahnhof.**) Die Südbahndirektion wird auf Anregung des deutschen Alpenvereins Rundreise-Karten auch für die Linie Bilsch-Franzensfeste bewilligen. Im Laufe dieses Sommers werden solche Karten (mit verschiedenen Ausgangspunkten im Norden) für die Linie Kufstein-Franzensfeste-Marburg-Wien und im Süden für Peri-Franzensfeste-Marburg-Triest-Cormons gültig ausgegeben. Als Vilstationen sind Brunneden, Niederdorf, Bieng und Sachsenburg auf der

Pustertal-Bahn in Aussicht genommen; die Reise kann übrigens innerhalb der Gültigkeitsdauer auf jeder Station der Südbahn unterbrochen werden. Der Zeitpunkt, wann diese Karten zur Ausgabe gelangen, soll später kundgemacht werden.

Bur Maisfahrt

des steierm. naturwissenschaftlichen Vereins.

Zur Feier seines zehnjährigen Bestehens halte der naturwissenschaftliche Verein für Steiermark einen Ausflug nach Marburg zu unternehmen beschlossen, welches Projekt zu Graz bald allseitigen Anklang fand. Leider wurden durch die Ungunst der Witterung in den vorhergehenden Tagen Viele zurückgeschreckt und nur eine ganz kleine unternehmungslustige Schaar, zu der auch die Grazer Damenwelt einige ihrer liebenswürdigsten Vertreterinnen gesandt, war es, die den Plan ausführte, dafür aber auch mit dem herrlichsten Wetter belohnt wurde.

Der Herr Bürgermeister Dr. M. Reiser begrüßte am Bahnhof die Ankommenden, etwa 50 an der Zahl, in einer kurzen, ebenso gehalt- als geistvollen Rede, worauf der Präsident des Vereines Hr. Dr. Kollet für den freundlichen Empfang dankend und die hervorragende Bedeutung der Naturwissenschaften für unsere Zeit auseinandersetzend antwortete.

Eine dichte Menschenmenge umgab die beiden Sprecher. Neben dem Herrn Bürgermeister sahen wir die Vertreter der meisten Lehranstalten und Vereine; der Männergesangsverein begrüßte die Gäste mit einem Chore und setzte sich dann in der angenehmsten Stimmung der ganze Zug unter den Klängen der Südbahnkapelle in Bewegung. Im Kasino wurde gefrühstückt. Nach Besichtigung der Säle und des Theaters ging den Kalvarienberg hinauf, wo Gäste sowohl, als Einheimische aufs angenehmste überrascht wurden und zwar nicht bloß von der herrlichen Rundschau, sondern auch, wie später Hr. Leitgeb in seinem Toast auf die Damen höchst treffend meinte, von Bergen aus Schinken und Strömen des frischesten Bieres. Es war abermals der Herr Bürgermeister, welcher im Vereine mit einigen Bürgern diese Ueberraschung bereitet. Zwei Marburger Damen hatten in liebenswürdigster Weise die Wirtheinnen gemacht und so befand sich denn bald Alles in animirtester Stimmung.

Das Vereinsmitglied Herr Prof. Standfest hielt hierauf einen Vortrag über die geologischen und landschaftlichen Verhältnisse Marburgs, nach dessen Beendigung ein kleiner Spaziergang durch die neuen Anlagen zu den drei Teichen und in die Weinbauschule gemacht wurde. In den kühlen Räumen des Hotels „zur Stadt Wien“ fand endlich gegen 2 Uhr ein einfaches Diner statt, an dem achtzig Personen theilnahmen. Die Südbahnkapelle sorgte für Musik und als endlich die Champagnerproppen zu knallen anfangen, lösten sich die Zungen und ein Trinkspruch folgte dem anderen.

Zuerst brachte der Herr Bürgermeister ein Hoch auf das Gedeihen des naturhistorischen Vereines, Herr Dr. Kollet auf Marburg, Herr Dr. Eichler verlas ein treffliches Gelegenheitsgedicht. Großen Enthusiasmus rief der Toast des Herrn Kontradmiraal v. Breisach auf die drei Vereinsmitglieder Unger, Schmidt und Peters hervor, welcher Hr. Schmidt in Strassburg und Hr. Peters in Graz telegraphisch übersendet wurde. Schließlich sprachen noch in launigster Weise die Herren: Maresch, Direktor Gutscher (über das Zusammenwirken der humanen und realen Wissenschaften) und Hr. Müller.

Raum blieb noch Zeit für einen kleinen Spaziergang in die nächste Umgebung und dann entführte uns das Dampfrosch all zu früh unsere lieben Gäste, deren Andenken bei uns stets ein freundliches sein wird.

Um einem allgemeinen Wunsche zu willfahren, fügen wir den erwähnten Trinkspruch des Herrn Dr. Eichler hier bei; derselbe lautet:

Einen Toast soll ich in Versen bringen?
Meine Freunde, das wird nicht gelingen.
Glauben Sie, die Gedanken wachsen mir nur
So auf dem Buckel, wie's Gras auf der Flur?
Und die Reime fielen mir ein,
Ich brauchte bloß greifen zum Saß hin-in?
Doch um Ihrem Wunsche zu genügen,
So sei denn der Pegasus bestiegen.
Sollt' das Thier kuriose Sprünge machen,
So haben Sie das Recht mich auszulachen,
Und wirft es mich vielleicht in den Graben,
So werd ich den Spott, Sie den Schaden haben.
Was ich nun eigentlich wollte sagen,
Ist, wie es sich glücklich zugetragen,
Daß im wunderschönen Monat Mai
Ein bunte Gesellschaft beiderlei
Geschlechts zur lieblichen Dravestadt
Ihre Schritte gerichtet hat,
Um allda mit großem Vergnügen
Einem Stiftungsfeste obzuliegen.
Welches die höhere geistige Bedeutung
Dieses Unternehmens, davon gab Zeitung.
Was heut unser Herr Präsident
Frei hat vor allem Volke bekennet,
Das Ding hat aber noch andere Seiten
Und Sie werden wohl nicht bestreiten,
Daß unter allen obenan
Marburg's Bevölkerung lobesam,
Besonders der treffliche Vater der Stadt,
Sich die Hauptverdienste erworben hat.
Der Empfang, den man uns bereitet,
Wie man bewirtheht uns und geleitet,
Und was man uns sonst noch thät' erweisen,
Das könnt' ich mit tausend Versen nicht preisen.
Drum soll dem gastfreien Marburg vor allen
Ein dreifach donnerndes Hoch erschallen.

(Zusch.)

Zum zweiten, so kann ich nicht umhin,
Daß ich allhier mit galantem Sinn
Gedenke des Kranzes von lieblichen Damen,
Die dieses Fest zu verherrlichen kamen.
Denn wo die Frauen nicht flechten und weben
Sümmliche Rosen in's irdische Leben,
Da ist's nur das halbe Wesen doch,
Drum sollen die Damen leben hoch.

(Zusch.)

Und drittens, so sei allhier gedacht
Decer, die den Anfang gemacht
Und zum naturwissenschaftlichen Verein
Haben gelegt den Gründungsstein.
Zwar ist gegenwärtig im Allgemeinen
Die Preiswürdigkeit von Gründern zu vernachlässigen,
Doch bei diesen Gründern
Werden Sie es gewiß nicht hindern,
Daß denselben als Dividend'
Ein dreifaches Hoch wird zurkennt.
Leider ist hier nur Einer zur Hand,
Das ist der Herr Dorfmeister wohlbekannt,
Aber diesem sei anjetzt
Die Lorberkrone aufgesetzt.

(Zusch.)

Nach diesen drei wohlverdienten Toasten
Weiß ich nichts Extra's mehr zu prosten,
Und erlaube mir nur in's Allgemeine
Auf alle, wie wir hier im Vereine,
Zu bringen ein kräftiges Bebehoch.
Mögen wir viele Jahre leben noch,
Und so froh wie wir heute beisamen sind
Oft sein noch mit Kindern und Kindeskind.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus hat die Stempel- und Gebührenfreiheit für Tauschverträge, welche sich auf Grundstücke behufs landwirtschaftlicher Verbesserung beziehen, im Hinblick auf die Staatsfinanzen abgelehnt. In Reichenberg haben achtzehn Fabrikanten sämtlichen Arbeitern gekündigt. In Samobor sind Brandlegungen vorgekommen. In Koprivnik und Zumborak sind fünf Geistliche wegen Aufwieglung verhaftet worden.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

(392)

Vergnügungsfahrten

von Wien, Dedenburg, Bruck, Leoben, Bordenberg, Graz, Marburg, Ofen, Stuhlweissenburg, Bares, Kanizsa, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Sissek, Carlstadt, Agram und den dazwischen liegenden Stationen nach Triest und Adelsberg und retour in der Zeit vom 18. bis 21. Mai 1872.

Fahrpreise:

Von Wien, Dedenburg, Ofen, Stuhlweissenburg, Bares, Klagenfurt, Villach und Franzensfeste	} fl. 18 ö. W. B. N. in der II. Wagenklasse.
„ Bruck, Leoben, Bordenberg, Graz, Marburg,	
„ Kanizsa, Sissek, Carlstadt und Agram	

Seefahrt mittelst Lloydampfer im Golf von Triest. Grottenfest in Adelsberg.

Abfahrt von Wien Samstag den 18. Mai 1872, 7 Uhr 5 Min. Früh.

Ankunft in Wien Dienstag „ 21. „ 7 „ 20 „ Abends.

Die Fahrkarten-Ausgabe ist eine beschränkte.

Alles Nähere ist aus den Kundmachungen und Programmen zu entnehmen.

Wien, im Mai 1872.

Die General-Direktion.

Männergesang-Verein in Marburg.

Einladung

zur Theilnahme an der

Sänger-Maifahrt

nach Leibnitz

am Sonntag den 12. Mai 1872.

Die P. T. Mitglieder des Männergesang-Vereines wollen die Legitimationkarten zur Fahrpreismäßigung bei Herrn Eduard Janschitz (Postgasse) gegen Vorweisung der Mitgliederkarte begeben, woselbst auch Näheres mitgeteilt werden wird. Die Vereinsleitung.

Praktischer

Telegraphen-Cours

für Damen!

Nachdem ich schon am 1. Juni l. J. einen 10- bis 12wöchentlichen „praktischen Cours der Telegraphie“ für Damen eröffne, beehre ich mich, alle jene P. T. Damen, welche sich die Fähigkeiten zur Anstellung als Telegraphistinnen erwerben wollen, einzuladen, sich bis längstens 20. Mai 1872 bei mir melden zu wollen, um die nöthigen Vorbereitungen für den Unterricht treffen zu können. Alle wünschenswerthen Auskünfte ertheile ich in den Mittagsstunden in meiner Wohnung: Schillerstraße Nr. 267. Kanduth'sches Haus, 2. Stöck.

Anton Lankus,

k. k. Staatstelegraphen-Beamter in Marburg.

Soeben angekommen:

Schinkenwürste, Zungenwürste, Jagdwürste, Polnische Würste, Pariser Würste, Pressburger Würste, sowie auch: Salami, ungarische und Veroneser, bester Emmenthaler Käse, „ 1/2 Emmenthaler Käse, „ Groyer Käse,

(398)

bei **L. Mitteregger,** obere Herrengasse.

Für Firmungs-Geschenke

empfiehlt dem verehrten P. T. Publikum das Juwelen-, Gold-, Silber- und Chinasilber-Waaren-Geschäft des Gefertigten sein reichhaltig sortirtes Lager zu den billigsten Preisen.

Anton Massatti,

Juwelier u. Meid. Schätzm., Postgasse Nr. 23.

396

Ein Eck-Bauplatz

in der Kaiserstraße mit einem gut gebauten, 15 Klafter tiefen Brunnen und einem schön angelegten Garten, beides im Flächenraume über 400 Qlft., nebst circa 10—15 Kubik-Elft. Sand, ist um 4500 fl. zu verkaufen. (387)

Nähere Auskunft bei **L. Mitteregger,** Spezerei-Handlung, obere Herrengasse, Marburg.

Für Weingartenbesitzer.

Von dem araischen Baugrunde in der Kaiserstraße sind 400 Klafter Rasen gegen sogleiche Beschaffung zu haben. (399)

Nähere Auskunft ertheilt **Karl Flucher.**

Dankagung.

Herr Heinrich Edler v. Gasteiger zu Rabenstein und Kobach übergab zur Vertheilung an die Hausarmen bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses seines Sohnes 30 fl. statt der bei derlei Anlässen üblichen Vertheilung von Kerzen an die theilnehmenden Begleiter, wofür von dem Armenvater der wärmste Dank ausgedrückt wird. Marburg, 11. Mai 1872.

THE SINGER MANUFACTURING COMPANY

IN NEW-YORK



Registirtes Fabrikszeichen.

Neueste Erzeugnisse der Singer Mfg. Comp.:

Medium-Nähmaschinen

für Schneider-Arbeiten, geräuschlos arbeitend, mit Bierlich-Apparat; ferner

Neu verbesserte Familien-Nähmaschinen

für den Salon, wie für den Gewerbebetrieb.

(350)

Reelle fünfjährige Garantie. — Auch auf Ratenzahlungen.

Der alleinige Haupt-Agent für Marburg der echt amerikanischen Original-Singer-Nähmaschinen:

M. Prosch.

R. f. Konzeffionirte

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienststellen.

Ein Herrschafts-Kutscher u. eine Herrschafts-Wirthschafterin, dann eine Gasthaus- und zwei Privathaus-Köchinnen, mit guten Zeugnissen, werden sogleich aufgenommen.

Dienstangebote.

Ein Lohndiener, ein Metzger, ein Kellner, eine Kassierin, eine Gouvernante, 2 Stubenmädchen, 3 Köchinnen, 2 Kindsmädchen — mit guten Zeugnissen — werden empfohlen.

Zu mietzen gesucht:

Eine Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, Küche zc. und Gartenantheil in der Stadt oder den Vorstädten, bis 1. Juni.

Zu verkaufen.

Eine sehr schön gelegene Weingarten-Realität mit solid gebautem Herrenhause und Witzerei, mit 12 hoch liegendem, großem Obst- und Gemüsegarten, bei ganz nahe bei Marburg, mit guter einer Ortschaft nächst Marburg.

Zufuhr; ist zu einem angenehmen Familienlohn sehr geeignet.

Ein schön gelegenes Gut mit Herrschaftshaus, Witzerei, Wirthschaftsgebäuden zc. und einem gut arrondirten Grundkomplex von 90 Joch verschiedener Kulturarten, an einer Bezirksstraße gelegen.

Ein Haus in der inneren Stadt, ganz neu und solid gebaut, mit Nebengebäuden, sämmtlich 1 Stock hoch, ebenerdig Alles gewölbt, mit vorzüglichem Keller; für jedes Geschäft geeignet, 9% Reinertrag, noch 8 Jahre steuerfrei.

Ein auf gutem Posten gelegenes hochhohes Haus mit 8 Wohn- und 2 Speisekammern, 2 Parterren und 1 Keller auf 26 Stufen in Halbgebunden, besonders zum Wirthschaftsgeschäft geeignet, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Ein ebenerdiges Wohnhaus mit Wirthschaftsgebäuden, solid gebaut und mit Ziegeln gedeckt, mit Obst- und Gemüsegarten, bei ganz nahe bei Marburg, mit guter einer Ortschaft nächst Marburg.

Eine Nähmaschine, sehr wenig gebraucht, ganz gut erhalten, billig. Eine Kalesche, vierfüßig, zum schließen, gut erhalten, billig.

Baupläze.

Ein Eckbauplatz mit der Aussicht in den neu angelegten Stadtpart, dann ein Bauplatz in der Kaiserallee nächst dem neu zu erbauenden Realschulgebäude, mit Brunnen.

Verschiedene Loos-Ratenbriefe zu 3, 4, 5, 6 und 7 fl. monatlicher Ratenzahlung, mit den Zeffern von 200.0.0 fl., vom Wechselhause der österr.-ung. Compt.- und Credit-Bank.

Farbendruckerbilder

mit oder ohne (glatten oder reichverzierten) Goldrahmen aus der liter. artist. Werkstatt des E. Dittmar in Wien, dann aus dem Kunst-Verlage des Louis Bahumüller in Stuttgart, gegen sehr geringe monatliche Ratenzahlungen.

Musterbild-Mappe mit Preiscontant befindet sich in der Geschäfts-Kanzlei zu Jedermanns Einsicht.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschluss von 50 kr. ertheilt.

Zu verkaufen:

18000 gut gebrannte Dachziegel
150 Bentner vorzügliches Heu
bei Seidl in Sam. (379)

Eine geübte Maschinnäherin und eine Vorhefterin ³⁸⁰

finden unter guten Bedingungen allso gleich dauernde Beschäftigung in **Vosch's Nähanstalt** im Perlo'schen Hause, Herrengasse Nr. 120.

Kassensabrik Polzer & Stern

empfehlen ihre feuerfesten und einbruchsicheren Kassen solidester Konstruktion zu billigsten Preisen. Centraldepot: **Wien, Kärntnering 3.** 380

Ein- und Verkauf, sowie Umtausch aller existirenden Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, **Loose,** Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Actien. Einlösung von Coupons **Aufträge für die k. k. Börse** werden gegen Baar oder gegen eine Angabe von 10 Procent ausgeführt. **Alle Gattungen Loose** werden gegen monatliche Ratenzahlungen von fl. 5 aufwärts verkauft. 386

ROTHSCHILD & COMP.

Opernring 21,
WIEN.

20stel Antheilscheine
für alle Ziehungen gültig
ohne weitere Nachzahlung
auf

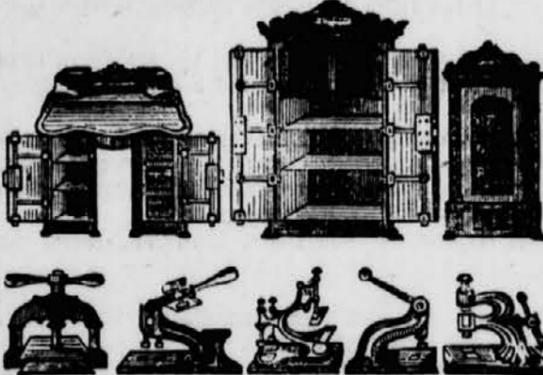
K. k. österr. Staats-Loose 1839er fl. 10
K. k. österr. Staats-Loose 1860er fl. 8
K. k. österr. Staats-Loose 1864er fl. 8
Ungarische Prämien-Loose 1870er fl. 7
Türkische Eisenbahn-Loose 1870er
(86 Ziehungen gültig) . . . fl. 4

Aktien-  Gesellschaft
der Ersten österreich. k. k. privileg. Fabrik

eisener, feuerfester

Geld-, Bücher- und

vormals **F. Wertheim**



gegen Einbruch sicherer

Documenten-Cassen

& Comp. Wien.

Niederlage: **Marburg, Herrengasse, bei Nicolaus Koller.** (330)

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass er ein

Bank-, Wechsler- und Börsen-Geschäft

in **Wien, Schottenring Nr. 22, eröffnet hat.**

Die besonders günstige Lage meines Lokales unmittelbar gegenüber der Börse ermöglicht es, von dem momentanen Stande der Course stets genau unterrichtet zu sein, daher mir durch diesen für meine P. T. Kunden so aussergewöhnlich vortheilhaften Umstand die angenehme Gelegenheit geboten ist, dieselben besser als in jedem anderen entfernteren Geschäfte zu bedienen.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotteriepapiere

zum genauen Tagescourse.

Aufträge für die Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Mein Programm, welches nebst der detaillirten Ausführung über den Wirkungskreis des Geschäftes noch einen besonderen Abschnitt über

Börsenspekulationen mit beschränktem Verluste

durch **Prämien und Stellagen**

enthält, wird auf Verlangen bereitwilligst gratis und portofrei zugesendet, sowie auch jede Auskunft über Spekulationen, Anlagewerthe etc. vorurtheilsfrei schriftlich ertheilt.

Indem ich mir schmeichle, die Einrichtung meines Geschäftes vollständig den Anforderungen der Neuzeit angepasst zu haben, hoffe ich durch reelle Bedienung das Vertrauen eines P. T. Publikums zu erreichen.

A. C. Morocutti,

Bank-, Wechsler- und Börsengeschäft
Wien, Schottenring Nr. 22.

290

Nr. 6465.

(371)

Freiwillige Lizitation einer Weingarten-Realität.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Alois und der Frau Josefine Baumann die freiwillige Versteigerung der im Grundbuche Hausambacher sub Urb. Nr. 16 einkommenden Weingarten-Realität bewilliget und hiezu die einzige Tagsatzung auf den **21. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** am Orte der Realität anberaumt worden.

Diese Realität besteht: aus dem Herrenhause mit 2 Zimmern, Spardüche, Speisekammer, einem Vorhause, Presse, gewölbtem Keller und Pferd-ställe, dann dem abgefonderten Leun- und Stadlgebäude nebst Schweinstallung — Alles im besten Bauzustande. Die rings um diese Gebäude in einem zusammenhängenden Komplex liegenden Grundstücke im Ausmaße von 16 Jochen bestehen größtentheils aus vorzüglichen wasserleitigen Wiesen und Obstgärten, dem Weingarten und zwei Aekern.

Die Realität liegt eine Stunde von Marburg und 15 Minuten vom Pfarrorte Röttsch entfernt, in der Nähe des Schlosses Hausambach in einer schönen, eine prächtvolle Fernsicht bietenden Gegend am Fuße des Wachergebirges, hat eine eigene, zu jeder Witterungszeit gute und bequeme Zufahrt und ist nicht nur zu einem vorzüglichen Sommeraufenthalte, sondern auch über den Winter geeignet.

Ausrufspreis 8500 fl. Badium 1000 fl.

Die übrigen günstigen Bedingungen können bei Herrn Dr. Baumann in Arnfeld, bei Frau Josefine Baumann Nr. 219 in der Kärntnergasse in Marburg und bei diesem Gerichte eingesehen werden und wird bemerkt, daß sich die Verkäufer die Ratifikation am Schluß der Lizitation vorbehalten haben.

K. k. Bezirksgericht Marburg, April 1872.

Gefrornes und Sodawasser

von heute ab täglich.

Zugleich erlaube ich mir auf meinen Wagen aufmerksam zu machen, der stets mit gutem Gefrornen versehen sein wird, welches ich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Hochachtungsvoll

F. Unger.

378

Curort Harkány

in Ungarn, Baranyaer Komitat, 2 Stunden von Fünfkirchen, 1 1/2 St. von Villány.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Dieses 50 Grad R. naturwarme Wasser gehört nicht nur zu den ersten Heilquellen Ungarns, sondern weiseifert mit den ersten Heilanstalten des Auslandes.

Was die chemischen Bestandtheile anbelangt, gehört es zufolge der angestellten Analyse des Herrn Professor Dr. Carl Than zu den Schwefelquellen mit Jod und Schwefelkohlenoxydgas, ein bis dahin nicht gefanntes Gas in dieser Quelle.

Wirkt mit ausgezeihnetem Erfolge gegen: Gicht, Rheumatismus, Skrophulose, chronische Hautkrankheiten, Hämorrhoidal-leiden, Menstrualstörungen und von diesen verursachten Sterilität, weissen Fluss, durch mechanische Verletzungen entstandene Wunden, Geschwülste und Geschwüre, Merkuriilvergiftungen; ferner in Leber-, Milz-, Gekrösdrüsenverhärtungen und in Krankheiten der Harnorgane.

Zur Bequemlichkeit dienen die neu mit größtem Komfort eingerichtete Wohnungen, deren Zahl durch die aufgeführten Neubauten bedeutend vermehrt ist.

Speise-, Billard-Salon, Table d'hôte.

Zur Berstreuung stabile Curmusik, Välle, Kränzchen, Zeitungen und prächtige Parkanlagen. Die Restauration ist anerkannt guten Händen übergeben. Es besteht Post- und Telegraphenstation. Zur Reise dient die Eisenbahn Anziza-Fünfkirchen und Mohács-Villány-Essek. Auskunft gibt die Badeverwaltung oder der Badearzt Med. und Chirurg. Dr. Heinrich Freund.

Harkány, im Monate April 1872.

Die Badeverwaltung.

356

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4,

emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Loosgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 Frank in Gold und 10 fl. in Banknoten

zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Frcs. Staatslos.

Haupttrefser 600.000, 300.000 Frank effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Frcs. Staatslos.

Haupttrefser 600.000, 300.000 Frank effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meiningen-Los. Haupttrefser 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungelisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet. (288)

Wettan, 10. Mai. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.10, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.05, Kukuruz fl. 4.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 3.20, Erdäpfel fl. 2.— pr. Meh. Fiolen 12 fr., Linsen 26, Erbsen 26, Hirsebrein 17 fr. pr. Maß. Rindsmaß 50, Schweinsmaß 46, Speck frisch 38, geräuchert 44, Butter frisch 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch 30 fr. pr. Pfd. Milch, frische 12 fr. pr. Maß. Eier 7 Stück 10 fr. Holz 36" hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klast. Holzkohlen hart 50, weich 45 fr. pr. Meh. Heu fl. 1.90, Stroh, Lager fl. 1.80, Streu fl. 1.05 pr. Ctr.

Angekommene in Marburg.

„Erzherz. Johann“. Vom 6.—9. Mai. Herren: Gladly, Arzt, St. Lorenzen. Josef Königsberger, Kaufmann, Wien. Wagmeister, Gewerksbesitzer, Aurozo. v. Pratted, Gewerksbesitz., Cibiswald. v. Dyzolig, Gutsbesitzer, Ungarn. Bivat, Realitätenbesitzer, St. Lorenzen. de Simonento, Prof. der Nat.-Wiss., f. Gemalin, Rußland. Dietmayer, Realitätenbesitzer, St. Lorenzen. Schweiger, Reisender, Wien. Waldmann, Kaufmann, Wien. — Die Frauen: Ebl. von Tratenstein, Private, f. Kammerfrau, Wien. Konstantine Friß v. Friedenlieb, Private, Graz.

Nr. 2583.

(389)

Rundmachung.

Vom gefertigten Stadtmante wird das der Stadtgemeinde Marburg zustehende Jagdrecht in der Steuergemeinde St. Magdalena mit einem Flächenmaße von 511 Joch und 1349 Klast auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. Juli 1872 bis dahin 1878, im Wege der öffentlichen Versteigerung weiter verpachtet.

Die diesfällige Lizitationsverhandlung findet am **Wittwoch den 15. Mai 1872** 11 Uhr Vormittags beim gefertigten Stadtmante am Rathshaus statt, wozu Nachzulustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die bezüglichen Lizitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden können.

Stadtmant Marburg am 25. April 1872.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Eine Briefftasche

mit einigen Schusterrechnungen zc. ist Sonntag Nachts in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung im Comptoir d. Bl. abzugeben. (394)

Ein Lehrlinge,

wird aufgenommen bei dem Glasermeister Ferd. Wagrاندl in Marburg. (379)

Gesunde Zähne.

Zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, und zur Beseitigung des übeln Geruchs im Munde, eignet sich das von Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien fabrizirte

Anatherin-Mundwasser

wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit schädlichen Stoffe enthält, das Faulen der Zähne und die Weissteinbildung an denselben verhindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt, und diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) in kurzer Zeit lindert und beseitigt. 28

Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Preis pr. Schachtel 63 fr. ö. W.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baum-bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheke; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Luttenberg: Fr. Pessiak, Apotheke; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheke; Pettau: E. Reithammer und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apotheke; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheke; Wind. Feistritz: J. Dimes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligaris; Wind. Landsberg: Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheke.